

Neues Dienstrecht: „Es tut sich was für uns“

TREFFEN BBB-Vorsitzender Rolf Habermann erläuterte das Gesamtkonzept und erhofft sich positive Effekte.

SCHWANDORF. Wolfgang Meischner, Vorsitzender des Kreis Ausschusses, hatte gut lachen: „Wir haben Grund zur Freude. Vom neuen Dienstrecht profitieren die Beamten“, begrüßte er Rolf Habermann, den Vorsitzenden des Bayerischen Beamtensbundes (BBB) in Schwandorf. Am 1. Januar 2011 tritt das neue Dienstrecht für den öffentlichen Dienst in Bayern in Kraft, Habermann sprach mit den BBB-Mitgliedern über die Einzelheiten. Der 600 Seiten starke Gesetzesentwurf, der sich derzeit in den abschließenden Landtagsberatungen befindet, zielt speziell auf die Verstärkung des Leistungsgedankens ab, bringe aber auch zahlreiche sonstige Impulse, sagte Habermann.

Die 220 000 Beamten in Bayern seien die bestbezahlten Beamten in Deutschland. „Wir können uns nicht beschweren“, so Habermann. Trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage habe sich der Freistaat an seine Zusagen gehalten und insgesamt 250 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Besonders hob Habermann das deutlich verbesserte Miteinander hervor, der beim BBB vorhandene Sachverstand sei –

anders als in den Jahren 2002 bis 2006 – erkannt und genutzt worden.

Bereits seit Dezember 2006 beschäftigte sich der BBB in Zusammenarbeit mit der Staatsregierung mit dem neuen Gesetzeswerk. „Motto muss an jeder Stelle sein, das berufliche Fortkommen zu erleichtern und nicht gegenüber der bisherigen Rechtslage zu erschweren“, sagte Habermann. Zahlreiche Forderungen des BBB seien aufgegriffen worden, die wichtigste Forderung bleibt, die nötige finanzielle Ausstattung der Neuregelungen auch umzusetzen. „Wenn wir hier sparen, war alles umsonst“, warnte der BBB-Chef.

Einigkeit bestand darin, dass neben Prüfungen die Möglichkeiten für andere Erfolgswegweiser als Voraussetzung für berufliches Fortkommen erweitert werden müssten. Auf eine obligatorische Aufstiegsprüfung wird bei dem neuen modularen Aufstiegsverfahren verzichtet. Der Landtag folgte hier einer BBB-Forderung, nicht Prüfungen und Erfolgswegweiser zu verlangen. Der BBB sieht dies als motivationsfördernd („Ziel ist es, Leistung besser als bisher zu belohnen“) an. „Heilfroh“ ist Habermann auch über die beschlossene Rückführung der Wochenarbeitszeit auf 40 Stunden.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes gibt es für Beamte ab dem 55. Lebensjahr keinen Beurteilungsverzicht mehr. „Das hängt mit den Besoldungstabellen zusammen“, erklärte Habermann. Künftig könne auch in der Endstufe noch eine neue Stufe, die darüber hinausgeht, erreicht werden, deswegen seien die Beurteilungen notwendig: „Um die Besten herauszufinden, muss man eben alle beurteilen.“

Der bayerische BBB-Vorsitzende betonte, dass den Pensionisten künftig nichts weggenommen werde. Unterschiedliche Auffassungen gibt es in Bezug auf die Lebensarbeitszeit bis 67. „Wir sind nicht generell dagegen“, sagte Habermann, der sich in diesem Punkt aber eine größere Flexibilität wünscht. Im Bewusstsein des „riesigen Problems“ der demografischen Entwicklung schlug er eine Einzelfallprüfung und eine Loslösung von den „starrten Grenzen“ vor. (bv)



Der bayerische BBB-Vorsitzende Rolf Habermann (r.) informierte die Mitglieder des Kreises wie Wolfgang Meischner. Foto: Völkl

DREI FRAGEN

Herr Habermann, welchen Einfluss hatte der Bayerische Beamtensbund (BBB) auf das neue Dienstrecht in Bayern?

Der BBB hat an dem Gesetzesentwurf maßgeblichen Anteil. Ich betrachte ihn als bundesweiten Wurf, er ist einmalig. Und er ist gemeinsam mit allen Landtagsfraktionen erarbeitet worden.

Das hört sich jetzt aber harmonisch an...

Ja, ich habe manchmal auch gedacht, ich bin im falschen Raum. Aber natürlich

hat es in einigen Punkten auch unterschiedliche Auffassungen gegeben.

Wo drückt Sie noch der Schuh?

Beispielsweise beim Besoldungsrecht, hier wurden die problematischen Baustellen umgangen. Einer der wenigen Geburtsfehler der Reform ist, dass es bei der Neuordnung versäumt worden ist, auf die tief greifenden Veränderungen im Vorbildungsbereich bei der Zuordnung von Eingangssämtern zu reagieren. (bv)



Ein ausgeprägter Wohlfühlaspekt wird bei vielen Menschen durch natürliche Materialien wie Holz, Naturstein, Kies, Stoffe und Pflanzen erreicht, sagt Petra Zuckschwert-Martin. Ultramoderne Werkstoffe wie farbiges Plexiglas oder Glas stehen dazu nicht im Widerspruch. Sie setzen einzelne Akzente und Highlights wie hier bei diesem Pool.

„Wasser im Garten“ spricht alle Sinne hervorragend an

ARCHITEKTUR In der Konzeption von Parks und Gärten spielt die Integration von Wasser eine große Rolle.

VON THOMAS GÖTTINGER

SCHWANDORF. „Wasser ist ein hervorragendes Element, um alle Sinne anzusprechen“, so Petra Zuckschwert-Martin am Dienstag im „Oberpfälzer Künstlerhaus“. Kein Wunder also, dass Wasser in der Gestaltung von Parkanlagen und öffentlichen Gärten seit jeher eine bedeutende Rolle spielt und nun auch verstärkt genutzt wird, um Privatgärten eine ganz eigene, unverwechselbare Prägung zu geben.

Unter der Überschrift „Das Element Wasser in der aktuellen Garten- und Freiraumgestaltung“ demonstrierte Zuckschwert-Martin im Rahmen der Vortragsreihe „Regionales Bauen“ des „Architekturzirkels Schwandorf“ an diesem Abend denn auch anhand einer Reihe von Beispielen, wie variantenreich sich mit Wasser arbeiten lässt. Wichtig sei dabei, so die gebürtige Schwandorferin, die mit ihrem Mann Peter Martin ein Büro für Landschaftsarchitektur in Freising betreibt, dass das jeweilige Wasserelement immer stimmig in das Gesamtkonzept des Gartens oder der Anlage eingebunden werde. Denn: „Das Wasser alleine ist es natürlich nicht.“

Es geht, so durfte man schlussfolgern, nicht zuletzt auch darum, wie dieses Wasser in Szene gesetzt wird, wie es eingebettet ist in die individuellen Bedingungen des Gartens, wie es



Petra Zuckschwert-Martin

Fotos: Büro Zuckschwert + Martin

mit Pflanzen und weiteren Gestaltungselementen korreliert. Wasser – das bedeutet etwa eine große Wasserfläche in einem Bassin, in dem sich die Umgebung spiegelt. Wasser – das kann aber auch ein Wandbrunnen sein, ein Teich, ein Pool, ein Jacuzzi oder schlicht eine Wand, an der es herabrieselt. Zuckschwert-Martin betonte dabei die meditative Wirkung einer ruhenden Wasserfläche ebenso, wie sie das Wasser in seiner bewegten Form, also zum Beispiel als sprudelnder Brunnen, herausstrich.

„Ein wunderbarer Begleiter von Wasser ist immer auch Holz“, erläuterte sie und verwies beispielsweise auf mit Holzdecks eingefasste Bassins oder Pools. Diese Decks ließen sich etwa auch als Liegeflächen nutzen, man könne barfuß auf ihnen laufen, zudem würden sie relativ schnell und unproblematisch wieder trocknen. Kurzum: Beste Voraussetzungen, um ein harmonisches Ganzes zu schaffen.

Zuckschwert-Martin machte am

Dienstag darüber hinaus auch deutlich, dass das Element Wasser über seine gestalterische Funktion hinaus eben auch ganz konkret genutzt werden könne, als Swimmingpool beispielsweise oder – offenbar stark im Kommen! – als Whirlpool. Und der allerneueste Trend scheint zu sein, die Grenzen zwischen diesen Nutzflächen und den rein gestalterischen Flächen verschwimmen zu lassen, also beispielsweise einen künstlichen Teich und einen Pool zu kombinieren. Es gehe jedenfalls weg vom „klinischen Pool“. Dass dabei auch der Übergang von der konkret geformten Gartennatur zur freien Natur vor der Gartentüre thematisch auf der Hand liegt, unterstrich die Referentin ebenfalls.

„Ein wunderbarer Begleiter von Wasser ist immer auch Holz.“

LANDSCHAFTSARCHITEKTIN PETRA ZUCKSCHWERT-MARTIN

Und dann wäre da ja auch noch die Beleuchtung. „Die Beleuchtung ist ganz, ganz wichtig in Kombination mit Wasser“, so Zuckschwert-Martin. Man hat es – nicht zuletzt der vielen gezeigten Fotos wegen – am Dienstag gerne geglaubt. Licht schafft Stimmungen, interagiert mit den spiegelnden Wasserflächen und verzaubert schlicht. Dass das Ganze mitunter freilich ein verdammt kostspieliges Unterfangen sein dürfte, war an diesem Abend kein Thema. Aber wer denkt bei so viel Ästhetik auch schon anschnöde Geld?!

SIE
WOLLEN IHN
BESITZEN.



ER WIRD
SIE
BESITZEN.

DER NEUE PEUGEOT RCZ. AB 24. APRIL.

www.peugeot.de

Automobile Kraus GmbH^(N)
Bodenwöhr, Neunburger Str. 20
Telefon: 09434-94210

Automobile Kraus GmbH^(N)
Regensburg, Lilienthalstr. 2
Telefon: 0941-37850

Autohaus Karl Müller^(N)
Neumarkt, Ingolstädter Str. 86
Telefon: 09181-26880

Autohaus Stocker GmbH^(S)
Neustadt a.d. Donau, Herrnstr. 8
Telefon: 09445-7028

Auto-Schubert GmbH^(S)
Obertraubling, Walhallastr. 23
Telefon: 09401-5653

Autohaus Weger GmbH^(S)
Regensburg, Adolf-Schmetzer-Str. 46
Telefon: 0941-603070

Autohaus Duscher e.K.^(S)
Schwandorf, Bellstr. 10
Telefon: 09431-5437

(N) = Neuwagenpartner,
(S) = Servicepartner mit Vermittlungsrecht

